

# Die Gründer des Zoos werden 100 Jahre alt

Kaum einer weiß es noch: Die Neunkircher haben ihre Zoo den Aquarienfrenden zu verdanken. Denn mit deren Gründung nahm alles seinen Anfang. Dieses Jahr feiert der Verein sein Hundert-jähriges.

VON ELKE JACOBI

**NEUNKIRCHEN** Diese erschwerten Bedingungen hätten sie nun nicht gebraucht. Am ehemaligen See-hundbecken im Zoo wird gebaggert, die Arbeiten zum Umbau haben begonnen. Das heißt: Der Weg zur Zooschule von vorne ist versperrt. Das bedeutet: Die Aquarienfrende müssen von ganz oben kommen über einige Stufen, von dort, wo der Weg weiterführt zu Pavianen, Elefanten, Greifvögeln. „Das ist schon ein bisschen blöd gelaufen“, sagt der Vorsitzende der Aquarienfrende Neunkirchen. Klaus Senzig ist zusammen mit Sabrina Neufang, Ruth Rene, Andreas Steffen, Gerd Hasmann, Christian Hinsberger und Franz-Josef Krämer an diesem Donnerstag vor Ort, um mit der Vorbereitung der Ausstellung zu beginnen. Anlässlich des 100-jährigen Bestehens des Vereins kommt der sozusagen nochmal zurück zu den Wurzeln. Denn hier nahm vor 100 Jahren alles seinen Anfang – nicht nur für die Aquarienfrende Neunkirchen 1922 sondern auch für den Zoo selbst.

Im Jahr 1922 war es, als sich die Aquarienfrende zusammenschlossen. Sie machten sich auf die Suche nach einem Treffpunkt. Die Freianlage in der Borwies mitten im Wald gelegen bot sich da an. Hier war ein kleiner Tümpel, um Lebendfutter für die Zierfische zu fangen. Auch eine Quelle gab es hier, die Quelle des Jedermannsbrunnens, bereits 1740 erstmals erwähnt als Dietmannsborn im Neunkircher Bannbuch. 1926 pachtete der Verein das Gelände. Regelmäßig traf man sich nun hier, baute ein Clubhaus mit Aquarien zur Zucht von Zierfischen. Dann ergänzte man das Ganze



durch Ställe und Gehege für Kleintiere, selbst gebaute Ruhebänke kamen dazu. Fertig war ein Naherholungsgebiet, das die Neunkircher am Wochenende nutzten. 1927 hoffte man auf finanzielle Unterstützung der Stadt, als die nicht kam, stemmte der Verein die Investitionen weiter aus eigener Tasche. Der erste Käfig mit Iltissen, Frettchen, Bussarden wurde gebaut. Erst als der Verein finanziell am Ende war, übernahm die Stadt 1935. Es schlug die Stunde des Philipp Muthweiler. Der arbeitete hier als Tierpfleger und hat sich im Laufe der Jahre gleich doppelt ver-

dient gemacht: 1946 baute er den Zoo gemeinsam mit dem damaligen Bürgermeister wieder auf, 1948 war wieder geöffnet und 1949 aktivierte er den während des Krieges ausgedünnten Verein der Aquarienfrende, wurde dessen Vorsitzender. Seit 2013 hat Klaus Senzig diese Position inne. Die Situation ist fast ähnlich, zumindest was Mitgliederzahlen betrifft.

Rund 40 sind das noch, wie er im SZ-Gespräch erzählt. Die Zahl der Vereine im Saarland ist mittlerweile auf vier geschrumpft (Illingen, Homburg, St. Ingbert und Neunkirchen),

Nachwuchs gibt es so gut wie keinen. Und da so ein Aquarium auch Energie verbraucht, fürchtet er in den derzeitigen Krisenzeiten, dass auch noch die letzten aufgeben. Die Chance, jetzt ab kommender Woche Samstag bis zum darauffolgenden Sonntag und damit auch übers Zoofest das Hobby präsentieren zu können, findet er deshalb gut. In etwa zehn Aquarien werden jeweils etwa zehn Fische aus Südamerika, Afrika, Asien zu sehen sein. „Querbeet“, sagt Senzig. Normal stehen die genauso bei den Mitgliedern zu Hause. Die bugsieren während des

Es ist ein hartes Stück Arbeit für Christian Hinsberger, Steffen Andreas und Gerd Hasmann, die Aquarien unversehrt die Stufen bis zum Ausstellungsraum Zooschule zu bekommen.

FOTOS (3): ELKE JACOBI



Vorsitzender Klaus Senzig am Hinweisschild am Jedermannsbrunnen. Hier kann man nachlesen, wie es zur Zoogründung durch die Aquarienfrende kam.

Gespräch Aquarium für Aquarium vorsichtig mit der Karre die Treppen herunter: Einer oben, einer rechts, einer links. „Ganz schön mühsam“, sagt Christian Hinsberger. Von der anderen Seite übers Geländer der Zooschule wurde bereits kübelweise Sand gereicht. Da hat auch der Zoodirektor beherzt mit zugegriffen.

Norbert Fritsch betont noch einmal, dass es schließlich die Aquarienfrende gewesen seien, die den Zoo gegründet haben im Jahr 1926. „Deshalb fühlt sich der Zoo noch immer verbunden“, sagt er. Am Ententeich vor der Zooschule sei der Ursprung gewesen. Deshalb stelle man eben sehr gerne die Zooschule zur Verfügung. Allerdings, bedauert Senzig, öffnet man eine Woche weniger als gedacht. Normal war die Eröffnung bereits für diesen Sonntag geplant. Aber die Aquarianer müssen während der Ausstellung selbst vor Ort sein. Und da reicht die Manpower eben erst für die Tage ab kommenden Samstag. Nach ausgiebig fachsimpeln – Fritsch hat sich früher selbst mit Aquarien beschäftigt, allerdings mit Großaquarien – kommt dem Zoodirektor dann noch eine Idee für die Zukunft. Dort, wo der Zoo noch Aquarien hat, zwei Meeresaquarien im Affenhaus, könnte er sich eine Hinweistafel und Flyer zur Aquaristik im Allgemeinen

und zum Verein der Aquarienfrende im Besonderen vorstellen. „Dann haben Interessenten sofort einen Ansprechpartner, bei den Reptilien haben wir das auch gemacht“, sagt Fritsch. Senzig findet's gut.

Jede Chance, vor allem junge Menschen für die Aquaristik zu begeistern wird gerne ergriffen. Bis dahin wird die Werbung weiter über die monatlich stattfindenden Tauschbörsen im Naturfreundehaus – jeder erste Sonntag, wieder ab Oktober – passieren müssen. Oder eben über die Ausstellung jetzt anlässlich des 100. Geburtstages. Dass alles klappt, dafür geben die Mitglieder alles. Christian Hinsberger, Steffen Andreas und Gerd Hasmann sind grad dabei, das nächste Aquarium nach unten zu transportieren. Sind dann alle vor Ort, wird mit Wasser, Sand und Pflanzen gefüllt. Dann kann sich alles aklimatisieren, bis kurz vor Ausstellungseröffnung die Fische einziehen. Die verdiente Ruhepause machen die Aquarien-Transporteure dann direkt am Jedermannsbrunnen, dort, wo eine Zeittafel darauf hinweist, was ihr Verein für die Naherholung der Neunkircher geleistet hat.

**Produktion dieser Seite:**

Claudia Emmerich  
Daniel Bonenberger